



Oberseminar

Univ.-Prof. Dr. Florian Steger
Wintersemester 2023/24

Montags von 16:00 – 18:00 Uhr

**Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin | Seminarraum
3. OG | Barbara Mez-Starck-Haus, Oberberghof 7, 89081 Ulm**

Montag, 22.04.2024
PD Dr.
Heike Hartung
(Potsdam)

Literarische Raum- und Zeiterfahrung bei Trauer: Julian Barnes und Joan Didion

Trauer wird häufig als eine Erfahrung beschrieben, die das Leben aus den Bahnen wirft und sich unserer Kontrolle entzieht. Die britische Trauerbegleiterin Julia Samuel hat darauf hingewiesen, dass das subjektive Zeitempfinden bei Trauer nicht mehr der objektiven, messbaren Zeit entspricht. Literarische Auseinandersetzungen mit Trauer fokussieren häufig auf das erste Jahr nach dem Verlust des Partners, wie beispielsweise Joan Didion in ihrem „grief memoir“ *The Year of Magical Thinking* (2005), in dem sie das erste Jahr ihrer Witwenschaft beschreibt und mit dem Titel ihre Weigerung markiert, an die endgültige Abwesenheit ihres Manns, des Schriftstellers John Gregory Dunne, zu glauben. Zeit spielt in diesem literarischen Text eine wichtige Rolle für den Umgang mit Trauer. Aber auch das Raumempfinden verändert sich, wie der britische Schriftsteller Julian Barnes in seinem Buch *Levels of Life* (2013) deutlich macht, das er seiner an Krebs verstorbenen Frau Pat Kavanagh widmet. Auch Raumvorstellungen werden durch Trauer durcheinandergebracht und verschoben, wie die Ebenen des Buches und dessen Beschäftigung mit Höhe, Tiefe und dem Fall, der Trauer bedeuten kann, darstellen. In meinem Vortrag werde ich anhand dieser beiden literarischen Beispiele analysieren, welche Bedeutungen Zeit und Raum in unterschiedlichen Erfahrungen mit Trauer annehmen, um die Implikationen dieser Verschiebungen zur Diskussion zu stellen.

**Gäste sind
herzlich willkommen!**